Interview mit unserem Team in Israel

StMWi: Johanna, Du bist seit wenigen Monaten in Israel und arbeitest nun gemeinsam mit Jonathan Glick im Bayerischen Büro in Tel Aviv. Wie war allgemein Dein Start in neuer Umgebung und wie sieht konkret Dein Anfang im Büro aus?

Johanna Hebestreit:

Mitten in der Corona-Pandemie in ein neues Land zu ziehen ist sicherlich eine kleine Herausforderung, aber ich habe wirklich viel Unterstützung von den Kollegen in Israel bekommen, sowie ein sehr warmes Willkommen. Jonathan und ich haben uns gleich daran gemacht, 2021 zu planen und freuen uns auf viele spannende neue Projekte.

StMWi: Israel war/ist wie die meisten Länder weltweit erheblich von Corona betroffen. Wie kommt die israelische Gründerlandschaft damit zurecht?

Jonathan Glick:

Zu Beginn der Krise stieß das israelische Startup-Ökosystem hauptsächlich auf drei Hindernisse: Arbeit von zu Hause aus, internationale Reisebeschränkungen und Kapital.

Das Arbeiten von Zuhause aus stellt für alle Branchen eine Hürde dar. Nichtsdestotrotz war es für Startups, die flexibler und agiler sind, leichter, auf Homeoffice umzustellen. Die Teams waren bereits an den Einsatz von Technologielösungen für die Remote-Teamarbeit gewöhnt, so dass diese Hürde bald überwunden wurde.

Die internationalen Reisebeschränkungen waren ein kritisches Thema, da alle israelischen Startups in erster Linie auf den globalen Markt ausgerichtet sind. Traditionell sind israelische Startups, die meist im B2B-Bereich tätig sind, ständig unterwegs, um Kunden und potenzielle Kunden in der ganzen Welt zu treffen. Anfangs war das eine große Herausforderung; aber als die Welt aufgrund der Krise auf Video umstellte, lernten viele israelische Startups, dass sie viel Umsatz machen können, ohne Israel zu verlassen.

Zu guter Letzt stellte Kapital eine weitere große Herausforderung dar. In den ersten Monaten der Krise trieb die weltweite Furcht vor einer Rezession die Investoren dazu, aus Angst vor einem Börsencrash keine weiteren Investitionen zu tätigen. Da Startups

von Natur aus durch externes Kapital finanziert werden, brachte diese Marktsituation das Startup-Ökosystem in große Bedrängnis, was zu einigen Insolvenzen führte. Doch im weiteren Verlauf der Krise pumpten die Regierungen Geld in die Märkte, und während traditionelle Unternehmen an der Börse litten, florierte die Technologie. Dies lockte Investoren zurück auf den Markt, die massiv in das Startup-Ökosystem investierten und Rekordinvestitionen erzielten.

Zusammenfassend können wir sagen, dass der israelische Startup-Markt gestärkt aus der Krise herausgehen wird, hauptsächlich aufgrund der Kapitalerhöhungen und der Tatsache, dass viele Branchen gezwungen wurden, zu digitalisieren und neue Technologien einzuführen. Von diesen stammen einige aus Israel.

StMWi. Unser gemeinsames Ziel ist die Intensivierung und Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Bayern und Israel. Was habt Ihr im neuen Jahr 2021 konkret vor?

Jonathan Glick und Johanna Hebestreit:

Wir wollen uns auch weiterhin auf die Vernetzung zwischen den beiden Ökosysteme konzentrieren, insbesondere auf Matchmaking zwischen israelischen Startups und bayerischen Mittelständlern sowie Großkonzernen. Ebenfalls wollen wir relevante Multiplikatoren aus beiden Bereichen zusammenbringen und bestehende Kooperationen vertiefen. Thematisch werden wir uns auf die folgenden Themen fokussieren:

- AI und IoT
- AgTech und FoodTech
- Life Sciences
- Mobility und Smart City
- Insurtech
- Venture Capital

Wir planen zahlreiche Veranstaltungsformate (online und hoffentlich ab der zweiten Jahreshälfte in Präsenz) in diesen Bereichen. Zum Beispiel bei Agtech Roundtables zu alternativen Proteinen und zu Sensorik. Zu Venture Capital organisieren wir ein Matchmaking Event zwischen israelischen Investoren und bayerischen Startups. Weiterhin betreuen wir natürlich Unternehmen aus beiden Regionen, die an Investments und Expansion am jeweiligen anderen Markt interessiert sind.

Stand: Januar 2021